

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit von 8 1/2—11 Uhr Vormittags, am Sonntag, den 27. d. Mts., wurde in das Wohnhaus des Dekonomen Alois Hiltenbrand zu Unterbettringen eingebrochen und eingestiegen und wurden im Innern des Hauses mehrere Kästen und Schränke größtentheils gewaltsam geöffnet. Der Thäter scheint es vorzugsweise auf Geld abgesehen zu haben; ob er aber solches wirklich entwendete, konnte mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden. Dieses wird nun zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 30. April 1862.

R. Oberamtsgericht.

Römer.

Göppingen.

Die Stadtgemeinde Göppingen hat um die Erlaubnis zu Abhaltung der weiteren Viehmärkte (neben bisherigen 3) je am

2. Februar, 24. Juni und

16. Oktober

gebeten. Einwendungen anderer marktberechtigten Gemeinden gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind

binnen 21 Tagen schriftlich bei unterzeichneter Stelle vorzubringen.

Den 1. Mai 1862.

Königl. Oberamts.

Mayer.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Stamm- u. Brennholz- und

Hopfenstangen- zc. Verkauf.

1) Freitag, Samstag u. Montag, den 9., 10. und 12. l. Mts., im Staatswald Schweigersschlag bei Plüderhausen:

2 eichene und 2 buchene Werkholzstämmen, 4 tannene Sägblocke, 51 1/2 Klfr. Laub- und Nadelholz-, Anbruch- Scheiter und Brügel und 10,775 Reifschwellen.

Am ersten Verkaufstage wird das Stammholz ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag und zwar am ersten Verkaufstage unten bei des Gmünd.

zerts Wäldle und an den zwei weiteren Tagen oben auf dem Brecherstraße bei der Saatschule.

2) Dienstag und Mittwoch, den 13. und 14. l. Mts., im Staatswald Stecherswand zwischen Plüderhausen und Waltersbach:

49 schwächere Eichenstämmen für Wagner und Schreiner mit durchschnittlich je 10 C., 75 tannene Hopfenstangen, 1025 dto. Reb- und Bohnenstangen, 4950 Reifschwellen.

Das Stammholz u. die Hopfenstangen zc. werden am ersten Verkaufstage ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag und zwar im Hochbachtal beim Hochbachbrücke.

Den 1. Mai 1862.

Rgl. Forstamt:

Plieninger.

L o r c h.

Gläubiger-Aufruf.

Die Eheleute Johann Georg Bauer, Tagelöhner und Marie, geb. Weingart, von Lorch, haben sich in Folge scheidender Ehe disjunct von einander getrennt, und durch freiwillige Uebereinkunft vom 29. v. Mts. unter sich bestimmt, daß die zwischen ihnen seither bestandene landrechtliche Errungenschaftsgesellschaft aufgelöst sein und jedes von ihnen fernerhin auf eigene Rechnung leben solle.

Dies wird unter dem Anfügen hiemit veröffentlicht, daß etwa noch unbekannt Gläubiger der Bauer'schen Eheleute ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden haben, widrigenfalls sie bei der nunmehr erfolgenden Vermögensauseinanderziehung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 1. Mai 1862.

R. Amtsnotariat. Aff. Bez.

G m ü n d.

Gesundenes.

Ein Geldbeutel mit Geld, ein blaues und ein weißes Taschentuch, ein lederner Gürtel und eine wollene Kappe.

Den 29. April 1862.

Näheres bei dem Stadtschultheißenamt. R o h n.

c¹] G m ü n d.

Wohnhaus- & Garten-Verkauf.

Das in die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Wittwers und Goldarbeiters Benedict Weikmann von hier gehörige Haus und Garten, nämlich

Nr. 438. 9,5 Rth. ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Brandversicherungsanschlag 925 fl.
A. 1,6 Rth. Werkstatt,
B. 3,2 Rth. Kahlhütte,
12,3 Rth. Hofraum mit Pumpbrunnen am Thürliesweg,
— 26,6 Rth.

Nr. 168. 20,8 Rth.

Nr. 170. 19,8 Rth.

Gemüsegarten beim Haus,

Zusammen taxirt — 2500 fl.,

kommt auf den Antrag der Erben

Montag, den 5. Mai 1862, Vormittags 10 Uhr, auf der Gerichtsnotariatskanzlei unter ganz billigen Bedingungen im öffentlichen Aufstreich erstmals zum Verkauf und sind die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 28. April 1862.

Rgl. Gerichtsnotaria.

Maurer.

c¹] G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 16. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, werden im Walde Rechbergerbuch, ober Bargau gelegen, verkauft:

17 Buchenstämmen, 12—16'

l., 10—17" m. D.;

5 Ahornstämmen, 12—16' l.,

8—11" m. D.;

3 Kasten eichene,

140 Klfr. buchene und

23 Klfr. gemischte Scheiter

und Brügel;

13525 Stück buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Schlag, gegenüber vom Rizing.

Den 1. Mai 1862.

Stadtpflege.

Hahn.

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen und nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Nov. 1855, Art. 24, verfahren werden.

Den 25. April 1862.

Schultheißenamt.

Schuhmann.

Vermischte Anzeigen.

c¹] G m ü n d.

Reichen-Verein.

Nach den Statuten ist es dem Rechner nicht gestattet, Ausstände, die über 3 Monate hinausgehen, in der Rechnung zu führen, um so weniger aber solche, die vom Januar 1860 bis Dezember 1861 laufen. Es werden daher solch' saumselige Mitglieder dahin aufmerksam gemacht, daß mit Ende Juni d. J. der Abschluß der Rechnung pro 1861 erfolgen wird, wo diejenigen, welche noch mit solchen Ausständen im Einzugs-Register enthalten sind, der Generalversammlung zum Ausschluß übergeben werden.

Den 28. April 1862.

Der Rechner:

Deibele.

vdt. der Vorstand: Capl. Zeiler.

c¹] Kirchenfirnberg.

Sägmühle-Verkauf.

Auf die in Nr. 43 und 45 dieses Blattes beschriebene Sägmühle von Zainbach ist bei dem ersten Aufstreich gar kein Anbot erfolgt; es wird deshalb von Amtswegen eine zweite Aufstreichsverhandlung am

Freitag, den 16. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

Köhlerhütte.

G m ü n d.
Samstag, den 3. Mai, Abends
8 Uhr, Versammlung der
großdeutschen Parthei
im Gasthof zum Lamm.

Der Ausschuß.

G m ü n d.
Pius-Gesellen-Verein.
Sonntag den 4. d. Mts. Ver-
sammlung präzis Abends 7 Uhr.
Vorstand.

G m ü n d.
Am kommenden Sonntag ver-
sammelt sich der hiesige

Niederfranz

bei günstiger Witterung auf der
Köhlerhütte.

Der Ausschuß.

G m ü n d.
Wohnungs-Veränderung.
Hiemit erlaube ich mir anzu-
zeigen, daß sich mein Lokal von
heute an im Gastwirthshaus zum
Hirsch befindet, und bitte, auch
ferner das mir geschenkte Zu-
trauen übertragen zu wollen.
Georg Schleicher,
Schuhmachermstr.

G m ü n d.

Empfehlung.

Ich habe eine große Auswahl
von Uhrketten in Silber, Talmi
u. Semilor nach den allerneuesten
Mustern erhalten, und empfehle
mich hiemit bestens. Unter Zu-
sicherung sehr billiger Preise
sehe ich einer geneigten Abnahme
entgegen.

Michael Barth,
Uhrmacher.

c¹) Stadt Gmünd.

Hans-Verkauf.

Das bis jetzt noch unverkaufte,
dem Fabrikanten Sutorius ge-
hörige, an der Eisenbahnlinie sehr
freundlich gelegene

2stockige Wohnhaus mit 2
hübschen Wohnungen,
1 Stallung und 1 Remise,
7,5 Rth. Blumengarten u. ca.
³/₈ Mrg. Hofraum und Acker
dabei, letzteren mit Kar-
toffeln angebaut,
wird am nächsten

Montag, den 5. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf der Kanzlei der Rathschreiberei
hier aus freier Hand in öffent-
lichen Ausschreibungsgebot, wozu
ich die Kaufsliebhaber unter dem
Anfügen freundlichst einlade, daß
an dem Kaufschilling bloß ein
Drittel baar bezahlt, — die übrigen
zwei Drittel zu 4 ¹/₂ pSt.
Verzinsung auf dem Verkaufsobjekt
stehen gelassen werden dürfen
— und bei einem annehmbaren

Erlöse der Zuschlag sogleich er-
folge.

Den 24. April 1862.

Aus Auftrag
Assist. Rodi.

c¹) Bruchhof.
Gemeinde Vordersteinberg.
Feiles Hofgut.
Gottfried Bareiß, Bauer in
Bruchhof, ist entschlossen, sein Be-
sitthum aus freier Hand zu ver-
kaufen.

Dasselbe besteht in einem 2-
stockigen Wohnhaus und in 53
Morgen Güter an der Straße
nach Welzheim gelegen.

Ein Verkauf kann mit dem
Besitzer jeden Tag abgeschlossen
werden.

Den 26. April 1862.

Aus Auftrag
Schultheiß Rupp.

c¹) G m ü n d.
Feiles Pferd.
Ein Solches im be-
sten Alter, ein- und
zweispännig brauchbar,
hat preiswürdig zu verkaufen
G. Wecker.



c¹) G m ü n d.
Pferd-Gesuch.
Es wird ein fehlerfreies, ver-
trautes 5—7jähriges, 14 bis 16
Faust hohes Pferd (Reitschlag) ge-
sucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein neues Korbmögele hat zu
verkaufen

Fischinger, Latier.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Eine Brückenwaage mit 4 Ctr.
Tragkraft hat billigst zu verkaufen
Friedrich Häcker.

c¹) G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundliches Logis mit 5
oder 7 heizbaren Zimmern und
allen erforderlichen Räumlichkeiten
ist bis Jacobi oder Martini zu
vermieten. Bei wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Für eine kleine stille Familie
ist sogleich eine kleine Wohnung
zu vermieten. Näheres bei der
Redaktion.

c¹) G m ü n d.
Zu vermieten:
Für 1 oder 2 ledige Herrn hat
sogleich ein heizbares Zimmer mit
Bett und Möbel.
F. J. Rohrmuß.

Sonntag den 4. Mai werde ich bei günstiger Witterung
meine Sommerwirthschaft öffnen, und lade hiemit höflichst ein.
Zu bemerken erlaube ich mir, daß bis jetzt bloß am Sonntag
und Montag die Wirthschaft betrieben, und die Fahne stets als
Signal dient.

Ergebenst

L. Köhler.

Der Königl. bayer. privilegirte
Hofmann'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen
in einer Minute stillt, das Zahn-
fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne
befestigt, die gesunden Zähne sehr
schön erhält, die angegriffenen vor
gänzlichem Verderben schützt, und
einen angenehmen Geruch im Munde
hervorbringt, ist zu haben bei

Ignaz Deibele in Gmünd.

Zeugniß:

Unter den vielen Atesten, welche
die Heilkräfte des Hofmann'schen
Zahn-Balsams bestätigen, wollen
wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte
sich bei eigenen Zahnschmerzen
(Folge cariösen Verderbnisses
eines Backenzahnes) von der
ausgezeichneten u. andauernden
schmerzstillenden Wirkung des
Zahn-Balsams des Hofmann'schen
Joh. Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das
vor andern Zahnmitteln sehr
Empfehlenswerthe, daß ihm der
widerliche unangenehme Ge-
schmack und Geruchs-Eindruck
aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 2. Oktober 1855.

Dr. v. Weißbrod,
Ober-Medicinal-Rath und
Universitäts-Professor.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein Zimmer mit Bett auf
meiner Bleiche habe ich zu ver-
mieten

A. Herlikofer.

G m ü n d.

Es ist sogleich eine Schlaf-
stelle zu vermieten bei
Bernhard Grimm,
Schuhmacher.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Bis Jacobi ist für eine kleine
Familie eine angenehme Woh-
nung zu vermieten. Wo? sagt
die
Redaktion.

G m ü n d.

Eingestellter Hund.

Es hat sich ein schwarzer Hund
mit weißen Abzeichen eingestell-
t bei
August La croix,
Luchscherer.

Großdeinbach.

Incipienten-Gesuch.

Für den Schultheißen, Rathsch-
reiber und Verwaltungsactuar
einer größeren Gemeinde sucht
unter sehr billigen Bedingungen
einen Incipienten.

Den 28. April 1862.

Schultheiß Bausch.

c¹) G m ü n d.
Einen Silberarbeiter und 1
Schleifer sucht
Aug. Weitmann.

G m ü n d.

Schreiner-Gesuch.
2 Gesellen finden dauernde
Beschäftigung bei
Richard Wet,
Schreinermeister.

c¹) G m ü n d.
Bei Unterzeichnetem werden
unter sehr günstigen Bedingungen
Lehrlinge angenommen
Wöhler & Comp.

c¹) G m ü n d.
Geld-Gesuch.
Gegen gute Sicherheit werden
2500 fl. aufzunehmen gesucht durch
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Aus meiner Ignaz Holbein'schen
Pflegschaft habe ich 270 fl. aus-
zuleihen.

Chr. Beißwingert.

G m ü n d.

Ein Bund Schlüssel wurde ver-
loren; der ehrliche Finder erhält
eine gute Belohnung; wo? sagt
die
Redaktion.

G m ü n d.

Letzten Montag ist irgendwo
ein baumwollener Regenschirm
stehen geblieben. Der gegenwär-
tige Besitzer wolle solchen abgeben
an die
Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenes.

Am Mittwoch ging in der
Schmidgasse ein **Schildkrot-
kamm** verloren. Der redliche
Finder wird ersucht, denselben
gegen gute Belohnung abzugeben
an die
Redaktion.

G m ü n d.

Wirthschafts-Garten-Eröffnung bei günstiger Witterung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich meinen Wirthschafts Garten vis-à-vis vom Bahnhof dahier nächsten **Sonntag den 4. Mai** mit Königl. Artillerie-Musik **bei freiem Eintritt** eröffne und empfehle denselben dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benützung. Für gute kalte und warme Speisen, guten Kaffee, reine Weine, gutes Bier, sowie gute Bedienung, wird bestens gesorgt.

Auch bemerke ich, daß meine Restauration auf dem Bahnhof ebenso wie bisher betrieben wird. Zu freundlichem Besuch wird höflichst eingeladen.

Hochachtungsvoll

Gottlob Müller.

Den 1. Mai 1862.

Obere Pfeilhalde.

Von heute an schenke ich **Faszbier**, sehr gutes **Lagerbier** vom Schlüssel, wozu ich Jedermann höflichst einlade.

Christian Laucher,
Bäcker zur Obern Pfeilhalde.

^{c1]} **Selterser,** **W e l z h e i m.**
conc. **Gannstatter** und conc. **Mer-**
gentheimer Wasser in frischen Fül-
lungen eingetroffen bei

Wilhelm Lohss.

Franzbranntwein

von

Aug. Kallhardt in Ulm

ist ächt zu haben à 15 kr. per Flaschchen bei

A. Köhler-Hüberle.

^{c2]} **Geißlingen.**
Landwirthschaftl. Maschinen.

Den Herren Landwirthen empfehle ich ganz vorzügliche Dreschmaschinen mit Schüttel- und Rührapparaten, nach den besten englischen Mustern, zum Betriebe vermittelt meiner neuesten patentirten Pferdegöpel, oder auch durch Wasser- und Dampfkräfte, sowie meine Füttererschneid-Maschinen von neuester Konstruktion, welche sich neben ungewöhnlicher Leistungsfähigkeit, besonders durch ihre äußerst bequeme Handhabung und leichten Gang, vor allen derartigen Maschinen auszeichnen.

Indem ich für durchaus solide Ausarbeitung und Dauerhaftigkeit meiner Maschinen hinlängliche Garantie leiste, sichere bei schneller und gewissenhafter Bedienung äußerst billige Preise zu und sehe daher recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

J. Schöff, Eisenhammerwerk.

Württembergische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Staats-Anzeiger und Schwäbischen Merkur vom 4. April d. J. sind die Rechnungs-Ergebnisse der Gesellschaft bekannt gemacht worden.

Hienach betrug das Gesellschafts-Vermögen am 31. Dezember 1861 — 1,707,192 fl. 11 kr. und es konnte aus den Ueberschüssen des Jahres 1861 die Reichung einer Dividende von

Dreißig Prozent

beschlossen werden, welche vom 1. Juli 1862 an unter Diejenigen, die im Ueberschussjahr bereits fünf Jahre Gesellschafts-Mitglieder waren und in jenem Jahr, also im Jahr 1861 den sechsten Jahresbeitrag bezahlt haben, auf den Grund desselben zur Vertheilung kommt.

Indem ich diese Veranlassung benütze, das da und dort verbreitete Gerücht, daß die württ. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft einen durch Blitz entstandenen Schaden nicht vergüte, für unbegründet zu erklären, bin ich zu Vermittlung neuer Versicherungen und jeder Auskunftsertheilung bereit.

Bezirksagent **Deibele.**

[2] G m ü n d.

Anzeige & Empfehlung.

Ich bringe einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebensten Kenntniß, daß ich mich hier etablirt habe, und empfehle mich in allen Arten Schnitzereien und durchbrochenen Galanteriearbeiten in Elfenbein, Horn und Holz. Geschnitzte Stock- u. Schirmgriffe, fertige Stöcke, Pfeifen und Cigarrenspitzen von Bruyer in allen Façon; auch nehme ich Aufträge für Meerscham- und Bernsteinwaaren an. Zugleich empfehle ich mich für alle vorkommenden Drechslerarbeiten in Holz, Horn und Bein, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Reparaturen. Unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung wird es mein Bestreben sein, ein verehrliches Publikum zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Theodor Doll,

wohnhaft bei Rammacher Doll
auf dem Markt.

[2] **Heilbronn.**

Del-, Mahl- und Sägmühl-Einrichtungen, Trans-
missionen, Pumpwerke, Schrotmühlen, Göpel u. s. f.
Kohguß nach eigenen und fremden Modellen, liefern
solid und sehr billig

Julius Wolff & Comp.
Maschinen-Fabrik u. Gießerei.

Stuttgart.

Grosses Mantillen-, Jacken- und Mantel-Lager,

sowohl in guten Stoffen, als eleganter Façon bei

Friedrich Kolb, Hirschstraße.

Der Eingang ins Mantillenmagazin ist durch meinen
Laden.

Gesundenes.

Auf dem Wege von Gmünd über Schorn-
dorf nach Stuttgart ist ein schöner Pferde-
Teppich gefunden worden. Der rechtmäßige
Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der
Einrückungs-Gebühr in Empfang nehmen.
Wo? sagt die

Redaktion.

Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft,

gegründet 1832.

Nachdem der Neuen Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft die Concession zum Geschäftsbetriebe in Württemberg ertheilt worden ist, versichert dieselbe im laufenden Jahre zu festen, billigen Prämien Boden-Erzeugnisse, als: Getreide, Wein, Tabak, Hopfen u. dgl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summe erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Bezirks-Agenten, bei denen auch Antrags-Formulare u. s. w. unentgeltlich zu haben sind.

Jos. Mülleisen in **Gmünd,**
Eberh. Pfister „ **Heubach,**
F. J. Rall „ **Lorch.**

Die Költnische Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Boden-Erzeugnisse, als: Getreide, Wein, Hopfen, Tabak u. s. w. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Herrn Agenten, bei denen auch Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind.

in **Gmünd:** Herr **Jos. Rudolph,**
„ **Heubach:** „ **Gg. Burkhardt.**

Von höchsten Medizinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medizinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renomirten Aerzten und Chemikern.

Eau d'Alirona oder feinste flüssige Toiletten-Seife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten. Seit 25 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Toilette-Seife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas; Mailändischer Haar-Balsam, zu 30 fr. und 54 fr.; Eau de Mille fleurs zu 18 fr. und 36 fr.; Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu 18 fr. und 36 fr. das Glas; Anadoli, oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr. und in Schachteln zu 24 fr.; und zu 12 fr.; Essence of Spring Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 fr. das Glas; Haaröle (Macassar- und Klettenwurzel-Öel) zu 6 fr., 9 und 18 fr.; Duft-Essig zu 15 fr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beiträge und 6 fr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Stuttgart, den 30. April. Im heutigen Beobachter richtet dessen bisheriger Redakteur, Hr. Hopp, ein Abschiedswort an seine Leser. Er zeigt darin zugleich an, daß unter seiner Redaktion eine neue Wochenzeitung erscheinen werde. Die Redaktion des Beobachters übernimmt Hr. H. C. Vierer von Tübingen. — Bei dem gestern Nachmittag im K. Marstall vorgenommenen Verkäufe von 14 Stuten und 2 Hengsten aus dem K. Landesgestüt wurde ein Gesamterlös von 7846 fl. erzielt; höchster Preis 715 fl., niederster 200 fl. — Auf dem dießjährigen Pferdemarkt kamen 348 Verkäufe beim Marktmeisteramt zur Anzeige, 89 weniger als im vorigen Jahre; der Erlös hieraus stellt sich auf 119,787 fl. 23 fr., um 50,288 fl. 8 fr. weniger als im Jahre 1861. Der niedrigste Preis betrug 8 fl., der höchste 1750 fl., welchen Hr. Fränkel aus Frankfurt für ein irländisches Pferd erlöbte. Unser Markt war noch nie so überführt mit Pferden, trotz der schlechten Witterung am ersten Tage und des Mangels an ausländischen Käufern hielten sich die Preise bis zu Ende hoch. Am meisten Pferde hatten die Gebrüder Lbbstein aus Sebenhausen, mit 66 St. Salzburgern und Niederländern, von denen 40 bis jetzt verkauft wurden. Aus den diesen Vormittag zum Verkaufe gebrachten 9 Pferden aus dem K. Marstall wurde ein Gesamterlös von 5449 fl. erzielt; der höchste Preis fällt auf einen zwölffährigen Original-Araberhengst, der mit 1400 fl. ersteigert wurde.

Havensburg, 28. April. Am gestrigen Sonntage, während des vormittägigen Gottesdienstes, drang ein Gefelle in das vereindot stehende Haus der Wittve des verstorbenen Bauern Fr. Megler zu Weyberhof, Gem. Walkertsweiler, hiesigen DL., welches bloß von einer Magd bewacht war, gewaltsam ein, pünderte Geld, Pretiosen, Kleider u., und steckte das Gebäude in Brand, welches auch mit Allem, was an und in ihm war, worunter 13 Stück Vieh, gänzlich zu Grunde gieng. Als die Magd das Eindringen des Rauchlofen wahrte, versteckte sie sich unter die Bettlade in ihrer Schlafkammer, und war hier, in schrecklichster Lage, Augenzeuge alles dessen, was von dem Freyler geschah. Erst als der Knecht ankam, das Haus aber schon in lichterlohen Flammen stand und ihr Leben bedroht war, wagte sie sich aus ihrem Versteck hervor. Der Glende, Namens Joseph Dreher von Königshelm, DL. Spaichingen, welcher wenige Tage vorher von einer wegen Einbruchs und Diebstahls über ihn erkannten 20monatlichen Arbeitshausstrafe entlassen war, wurde unmittelbar nach vollendetem Verbrechen in einem nahegelegenen Walde verhaftet; zur Brandstätte geführt, konnte ihn nur das energischste Dazwischentreten des Ortsvorstandes vor einer furchtbaren Volksjustiz retten. Das Unglück der bedauernswerthen Wittve ist ein um so größeres, als sie ihr Mobiliar nirgends versichert haben soll.

Samstag, den 3. Mai 1862.

V o r c h.

Eichenrinden-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Pfingststein werden
Mittwoch den 7. dieß, Vormittags 11 Uhr
12 bis 15 Klafter eichene Rinden im Aufstreich gegen baare Be-
zahlung verkauft. Abfuhr günstig.

Den 2. Mai 1862.

Schultheißenamt. Seeger.

Stuttgart. Aus den Berichten auswärtiger Blätter erfährt man, daß unsere Regierung sich den österreichischen Anschauungen in Betreff des Handelsvertrags anschließt, zugleich aber die Berufung einer Zollvereinskongressen behufs gemeinsamer Berathung der wichtigen Angelegenheit wünscht. — Was den letzteren Punkt betrifft, so geht dabei die Regierung von demselben Gedanken aus, der im Publikum so häufig geäußert wird. Man bedauert vielfach und mit Recht, besonders bei dieser Gelegenheit, die leidige deutsche Zersplitterung, vermöge welcher die gemeinsamen deutschen Angelegenheiten an dreißigerlei Landtagen herumgeschleppt und dadurch nicht nur verzögert, sondern auch einer Reihe von partikularen Anschauungen zur Beurtheilung unterstellt werden, anstatt daß dieselben von einem einzigen, dem deutschen Standpunkt aus behandelt würden.

Ludwigsburg, 29. April. Vor einiger Zeit wurde im hiesigen Arbeitshause eine interessante Verwechslung entdeckt. Im oberamtlichen Gefängnisse zu Heilbronn trafen auf dem Transport zwei Verhaftete, Ottenbach von Gnadensthal und ein Tyroler, Kircher, mit einander zusammen. Jener war wegen Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 2½ Jahren verurtheilt, Kircher sollte als Militärpflichtiger nach Hause geliefert werden. Im Gefängnisse zu Heilbronn nun machte Ottenbach den Kircher glauben, er habe nur eine 14tägige Arbeitshausstrafe zu erstehen, und überredete ihn, für ihn ins Arbeitshaus zu gehen, wogegen er sich nach Tyrol transportiren lassen wolle; sie konnten durch Verwechslung ihrer Kleidungsstücke die Vertauschung ihrer Rollen ins Werk setzen. Kircher ließ sich wirklich ins hiesige Arbeitshaus abliefern; Ottenbach aber wurde über die Gränze gebracht und österreichischer Kaiserjäger. Nach vier Wochen meldete sich Kircher zum Verhör und erzählte zuletzt umständlich den Hergang. Auch in Hall sah man augenblicklich, daß der Gefangene nicht Ottenbach sei. Ottenbach selbst war wenige Tage nach seiner Einreihung unter das R. R. Militär desertirt, soll aber wieder verhaftet sein und dürfte hier eingeliefert werden. Kircher aber ist nach Oesterreich ausgeliefert worden.

München, 28. April. Die älteren Soldaten des gegenwärtigen Präsenzstandes der Infanterie sind zufolge Kriegsministerialrescripts, vom 13. Juli l. S. angefangen, bis auf 20 Mann bei jeder Compagnie zu beurlauben. Die Rekruten werden durch die Beurlaubung selbstverständlich noch nicht berührt; dennoch wird die Gesamtreduktion 3000 Mann betragen und da jeder Soldat 22 kr. per Tag kostet, eine Ersparniß von 1000 fl. täglich erzielt.

Hanau, 28. April. Heute Nacht wurde das Rentnercollokal dahier erbrochen, und am Morgen fand man die in Folge der Steuerverweigerung dort angehäuften, seiner Zeit vergeblich zur Versteigerung öffentlich ausgetobenen Pfand-Objekte nicht mehr vor.

Berlin, 28. April. Die Wahlen sind, soweit wir aus den Berliner Wahlbezirken und aus der Provinz bis jetzt Kenntniß haben, überwiegend liberal ausgefallen. In Berlin soll es hier und da nicht an Reibungen gefehlt haben, welche in einem Bezirke, wie erzählt wird, nach dem Wahlakte in bedauerliche Excesse ausgeartet sind. Man hat Depechen aus Guben, Wolgast, Greifswalde und Swinemünde mitgetheilt, welche alle günstig für die liberale Partei lauten. Eine Depeche aus Neuß berichtet

von einem heftigen Wahlkampfe zwischen den Klerikalen und den Liberalen. Die Betheiligung war überall eine überaus zahlreiche.

Paris, 28. April. Es ist die Rede davon, in Algier alle Findelkinder beisammen unterzubringen, so zu sagen diese Provinz damit zu kolonisiren, wobei man diese armen Geschöpfe nicht nur an ein thätiges, nutzbringendes Leben zu gewöhnen, sondern auch große Ersparnisse für die einzelnen Departements zu erzielen hofft, die alljährlich große Summen für dieselben auszugeben haben.

Paris, 1. Mai. Presse und Opinion nationale kündigen die Abberufung des Generals Goyon aus Rom an. Die Patrie erklärt wenigstens die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Generals in Paris für begründet. General Hogues werde inzwischen den Oberbefehl über die französischen Besatzungstruppen führen. (Da Goyon für päpstlich gesinnt gilt, so wäre seine Abberufung als eine Demonstration gegen den römischen Hof zu betrachten. Es wäre aber eine sehr plötzliche und unerwartete Wendung.)

London, 30. April. Die spanischen Behörden zu Sevilla haben den englischen Consul Layard genöthigt, die Feier des protestantischen Gottesdienstes zu suspendiren. Der englische Gesandte zu Madrid hat dagegen protestirt.

New-York, 17. April. Die Bulletins der beiden kriegsführenden Parteien über die Schlacht von Corinth (oder von Pittsburg Landing, wie sie auch genannt wird) widersprechen einander aufs Merkwürdigste. Das von General Beauregard nach dem zweiten Schlachttage veröffentlichte sagt: „Wir haben dem Feinde 8—10,000 Gefangene und 36 Kanonen abgenommen, worauf wir uns nach unseren Verschanzungen bei Corinth zurückzogen.“ Dagegen versichert das Bulletin des Kriegsdepartements in Washington, es seien die Rebellen vollständig geschlagen und so weit verfolgt worden, als General Grant vermöge seiner Instruktionen thun durfte. Demselben Bulletin zufolge wären die Rebellen jetzt in Corinth gänzlich eingeschlossen.

Die „Patrie“ theilt nach einer Privatdepeche aus New-York folgende, auf zuverlässigen Erkundigungen beruhende Nachrichten mit: General Beauregard hat außerhalb Corinth starke und ausgedehnte Vorwerke errichten lassen. Die Stadt ist durch eine zahlreiche Garnison und eine an ein stark verschanztes Lager sich anlehende Unterstützungsmannschaft vertheidigt. Der kommandirende General der Unionstruppen hat in einem Kriegsrath anerkannt, daß Corinth nur durch eine regelmäßige Belagerung genommen werden könne, wozu man für den Augenblick nicht die hinreichende Truppenzahl besitze. Jedensfalls werde aber auch, mit den nothwendigen Streitkräften unternommen, die Belagerung sich mehrere Monate hinausziehen. Die Nordarmee, schließt hieraus die „Patrie“, werde also vor Corinth unthätig und der verderblichen Sommerhitze ausgesetzt stehen bleiben müssen.

Veracruz, 3. April. Da Frankreich den Präliminarvertrag von Soledad nicht anerkennt, kehren die französischen Truppen nach Veracruz zurück und werden am 15. den Marsch auf Mexiko antreten. Admiral Surien de la Graviere wird die Forts an der Küste angreifen.

Nach Nachrichten aus Bombay, 12. April, haben die Perser Herat besetzt und rücken gegen Kandahar vor. Die Afghanen verlangen Hilfe von den Engländern.

Der Holzgraf.

Fortsetzung.

„Oho,“ lachte er grimmig, „mich macht man so leicht nicht kleinmüthig! Sie meint wohl, sie zwingt mich zuletzt doch mit ihrem Gewinself. . . Hat sie mich denn schon gefragt, ob ich sie behalte, wenn sie bleiben will? Wenn sich Eins von uns demüthigen und zum Kreuz kriechen muß, ist sie's! — In meinem Haus ist kein Platz für Leut', die nit thun was ich will, und hab' ich heut meinen Sohn verloren und mein Weib dazu, was

frag' ich darnach, wenn ich auch noch die Tochter verlier'! . . ."
 Vesi wendete sich auf den Knieen und blickte nach dem Vater hin, die Thränen stockten in ihren starr aufgerissenen Augen.
 „Rede,“ schrie er sie mit steigender Bewegung an, „gib mir eine klare Antwort. Entweder Du bleibst bei mir und thust, was ich von Dir verlang', oder Du bist mein Kind nit mehr und marschir' mit mir aus dem Haus noch in der Viertelstund', . . .
 Red', sag ich — ich hab' noch eine zweite Kugel im Lauf . . .“
 „Fort Vesi,“ rief der Wachtmeister dazwischen springend, als er wirklich wieder eine Bewegung mit dem Stutzen machte. „Kommt mit mir — Ihr seht, daß er von Sinnen ist!“

— — — „So will ich wenigstens noch Abschied nehmen — von meiner todt'n Mutter,“ erwiderte Vesi und drückte noch einen langen, innigen Kuß auf die fühllosen, erstarrten Lippen der Leiche. Dann blickte sie ihr noch einen Augenblick mit ver-schwimmenden Augen in das entseelte Gesicht, auf welchem jetzt ein Friede lag, der ihm seit länger Zeit fremd gewesen im Leben. Rasch sich erhebend, schritt sie dann der Thüre zu.

An dieser brach die gewaltig ange-spannte Kraft, sie schwante und wäre zusammengesunken, wenn nicht der Wachtmeister sie unterstützt hätte. An seinem Arm wankte sie über die Schwelle des väterlichen Hauses auf den zierlichen Wegen die Anhöhe hinab.

Als sie einige Schritte gegangen war, sog ihr aus der Thüre ein Bündel nach. Der Bauer hatte, als er sie gehen sah, den Kasten aufgerissen und, was ihm von ihren Kleidern zuerst in die Hände kam, in einen Pack zusammengebunden und schleuderte ihn der Scheidenden nach.

Schweigend hob sie ihn auf und schritt weiter, während die Thür des Hauses schwer zufiel und der von innen vorgestoßene Kegel rasselte.

— — — Einige Tage später fand für dieses Jahr die letzte Aufführung der Passionsvorstellung statt. Dieselbe wurde damals nicht so oft wiederholt, als es seither üblich geworden; auch war der Besuch von Zuschauern um Vieles geringer, so daß häufig die Mühe der wacker'n Ammergauer unvergolten blieb und der Gemeindefeudel statt des jetzt sich ergebenden ansehnlichen Gewinns nicht selten ein beträchtliches Sümmdchen auf die Kosten zu zahlen bekam. Diesmal war der Zudrang ungewöhnlich, denn das Spiel war lange verboten gewesen und jetzt in noch un-gesehener Pracht und Schönheit der Anzüge wie der ganzen Aus-stellung wieder hergestellt worden.

Die letzten Löhne des Schluß-Halleuhjah der Schutzgeister waren verklungen, und erschüttert drängte das Volk nach allen Seiten durch die vielen Ausgänge in's Freie. Während die E-nen zur langentbehrten leiblichen Erholung den verschiedenen Wirthshäusern zueilten, sammelten sich rings die Gruppen der Wallfahrer, welche aus Tyrol und Schwaben herbeigekommen und sich betend zur Rückwanderung anschickten. Bald rasselten Fuhrwerke aller Art zu den beiden Enden des Dorfes hinaus, und durch den anmuthigen Ammergrund hin schlängelte sich die nicht abbrechenden Züge der Fußwanderer.

Unweit des Schauplazes hielt eine glänzende Equipage, mit vier prachtvollen Rappen bespannt und von reich galonnirter Die-nerschaft umgeben. Dahin begleiteten einige Männer ehrfurchts-

voll einen etwas beleibten stattlichen alten Herrn mit einem mächtigen Ordensstern auf dem Oberrock. Es war der damals allmächtige Minister Montgelas, der eigens von München ge-kommen war, die Bauernkomödie zu sehen, welche er als der Aufklärung der Zeit widersprechend verboten, und die der leit-selige Max Joseph gegen seinen Willen gestattet hatte. Er war von der Aufführung sehr befriedigt und nickte noch aus dem Wagen gnädig auf den Pfarrer Albinus Schweiger, Vater Ditz-mar Weiß und Lehrer Dedler heraus, welche mit entblöhten Hän-p-tern denselben umstanden. „Leben Sie recht wohl, meine Herren,“ danken Sie allen Ammergauern von mir für den seltenen Ge-nuß, den sie mir bereitet haben, und sagen Sie ihnen, ich werde es Seiner Majestät dem König genau erzählen, und dafür sor-gen, daß es ihnen nie mehr verwehrt werden soll, die Passion zu spielen!“ Damit rollte der Wagen hinweg, und die Männer eiften der Bühne zu, den Mitwirkenden diesen neuen und gewich-tigen Beweis zu bringen, wie gut sie ihre Sache gemacht hätten.

In den innern Räumen der Bühne herrschte ein buntes un-übersehbares Gewir von Farben, Trachten und Gestalten. Dort legten die Schutzgeister die schönen bunten Mäntel und die glän-zenden Diademe wieder ab; hier schlüpfte eine zahlreiche Schaar aus den Sandalen und Kitteln, in welchen sie das empörte Ju-denvolk dargestellt hatten. Auf der einen Seite legte das Kriegs-her Pharaos, das soeben vom rothen Meer verschlungen worden, Helm und Panzer ab, während gegenüber Jonas der Prophet in der Nähe des ungeheuerlichen Hai'sches stand und sich das Gewand losgürtete. In stiller Sammlung schritt der Bilderschnitzer Jakob Zwink die Stufen hinab, noch ganz erfüllt von dem Gewichte der ihm gewordenen Aufgabe, der Darsteller des Erlösers zu sein.

In einer einsamen Ecke, an einem Fenster, welches die Aus-sicht über die Wiesen gegen die Berge hin bot, lehnte ein junger Mann im langen saligen Apostelgewande, den hohen Wander-stab in der Hand, und sah in den beginnenden Abend hinaus, als habe er völlig vergessen, daß es Zeit sei, in die Wirklichkeit zurückzuehren.

Es war Domini, der junge Bildschnitzer, noch um Vieles bleicher, als er an jenem Abend der Begegnung mit dem Holz-grafen gewesen. Er beachtete es gar nicht, daß ein Mädchen an ihm vorüberschritt, ihn mit eigenthümlich em Blick betrachtete und dann Niene machte, ruhig ihrer Wege zu gehen. Schon nach einigen Schritten aber bejann sie sich anders, kehrte zu dem Sinnenden zurück und legte ihm leicht die Hand auf die Schulter.
 Fortsetzung folgt.

Berlin. Dieser Tage las man folgenden Stoßseufzer eines Berliners an der Reiterstatue des alten Fritz:
 O guter alter Fritz, was sind das schlimme Zeiten,
 Steig' runter und regier', und laß den Wilhelm reiten!

Frankfurter Cours vom 30. April 1862.

Pistolen	9 fl. 38—39 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Zwanzigfrankenstücke	9 fl. 20—21 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 43—44 fr.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 30. April 1862.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Woch.		Gesamte Woch.		Geringer Verkauf.		Im Hof geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedester Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitte-Preis					
	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	19	38	98	87	92	27	6	54	6	47	6	30	598	6										
Weizen	15			3	50	12							6	54										
Roggen		9		20	38	2																		
Gerste		10		6		8								5	33									
Haber	3	4		6	84	3								3	30									
Erbsen																								
Wicken																								
Ackerbohnen																								
Linsen																								
Summe	37	61	98	124	64	52																		

Schranken-Ansseher Joh. Rudolph, sen.

Schorndorfer Brod-Preise vom 17. April 1862.

8 Pfd. weißes Brod kosten	32 fr.
8 " schwarzes " "	30 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 1/2 Loth.
Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	15 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	14 fr.
1 " Ochsenfleisch	12 fr.
1 " Rindfleisch	11 fr.
1 " Kalbfleisch	11 fr.
1 " Hammelfleisch	— fr.